

Diether SCHÜRR*

Zu einigen lykischen Götternamen

Abstract: Plutarch's curse gods Arsalos, Dryos and Trosobios, the latter from Lyc. *Trzzuba*, may be derived, respectively, from Lyc. *hrzze/i-* ‚upper‘, like the toponym Arsada, *ētre/i-* ‚lower‘, and **trzze/i-* ‚third‘. *Tuwerise* in TL 84 is identified as a theonym derived from a toponym, corresponding to Zeus Tourios. Tobaloas is interpreted as derived from a toponym too and probably, with the omission of a rho, from **Trbbaluwa* like the personal name Trebelysis.

Keywords: Lycian gods; Theonyms; Toponyms; Personal names.

Im folgenden werden Deutungen von fünf lykischen Götternamen versucht, die in der literarischen Überlieferung sowie in lykischen und/oder griechischen Inschriften belegt sind.

1. Plutarchs Fluchgötter

In Plutarchs Schrift über den Verfall der Orakel wird von den Solymern berichtet, „daß sie ehemals den Kronos vor allen andern Göttern verehrt haben, daß aber dieser ihre Fürsten *Arsalus*, *Dry<u>s* und *Trosobios* getödet, und dann sich nach irgend einen andern Ort, den sie selbst nicht zu nennen wußten, hingewendet hat. Die Lykier [sic! DS] bekümmerten sich also weiter nicht um ihn, sondern nannten jene Fürsten *strenge Götter*, und pflegten seitdem in deren Namen alle, sowohl öffentliche als besondere Verwünschung zu thun“ (*De defectu oraculorum* 21 nach Kaltwasser 1789, 119f.). Reliefs aus dem nordlykischen Raum mit drei Göttern, die Doppeläxte schultern, könnten diesen Göttern zuzuordnen sein (siehe Frei 1990, 1829). Zu ihnen zählt auch ein Relief, das im Museum von Fethiye ausgestellt ist (Abb.1).¹ Allerdings sind die Drei auf dem Felsrelief von Gügü nordwestlich von Elmalı als „wilde Götter“ bezeichnet.



Abb. 1. Drei Götter mit Doppeläxten.

* Diether Schürr, Katharina-Belgica-Str. 22b, D – 63450 Hanau (diether.schuerr@freenet.de).

¹ Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Kültür Varlıkları ve Müzeler Genel Müdürlüğü vom 03.08.2015.

In den lykischen Inschriften ist nur der dritte bezeugt, im ostlykischen Limyra (TL 111).² Da hat Erzesinube ein Felsgrab erbaut und wird als *kumaza*: <Tr>zzuba[hi], „Priester des T.“, bezeichnet. Wenn jemand einen andern hineinlegt, soll er das mit Zahlungen an das Heiligtum (in?) Keruti und an *Trzzubi* (Dativ) büßen. Der Name ist also in der griechischen Überlieferung relativ stark umgestaltet: Τρωσοβιος. Der Nominativ dürfte vermutlich sogar *Trzzuba* lauten, weil die Endung des Adjectivum genitivale hier *-ahi* und nicht *-ehi* lautet. Es liegt nahe, daß das Erstglied des Theonyms *Trzz-uba* auf ein **trzze/i-* ‚dritter‘ zurückgeht (so Shevoroshkin 1979, 183), gebildet wie *hrzze/i-* ‚oberer‘ und *przze/i-* ‚vorderer‘ und außerdem etymologisch lat. *tertius* entsprechend.

Das Zweitglied entspricht anscheinend *uba-* ‚Stiftung‘ o. ä., das TL 44c, 4 im Akk. Sg. *ubu* belegt sein dürfte. Die griechisch überlieferten PNN wie Αρτιδοβ/αζ/ (Cau 2003, 300), die scheinbar das gleiche Zweitglied haben, haben aber im Lykischen den Ausgang *-e*, siehe *Hrppidubeh* (TL 59, Gen.) und auch *Erzesinube*. Klar ist nicht, welchen Sinn hier das Zweitglied hat.

Trzz-uba legt nun nahe, daß Αρσαλος, der Name des ersten Gottes, analog auf *hrzze/i-* zurückgeht, wie ich es für den Ort Αρσαδα (KON § 99, heute Arsa Köy) wegen seiner Höhenlage schon vermutet hatte (Schürr 2009, 111). Und diesen Verdacht bestärkt, daß Αρυος auf *ētre/i-* ‚unterer‘ zurückgehen könnte: Es ließe sich dafür **Ñtruw-* ansetzen, vergleiche etwa die Wiedergabe von Demokleides durch *Ñtemuxlida* (N 312) oder auch Δροβιλασις (KPN § 314) zu *Ñterubila* (TL 145). Zu *ñt-* statt *ēt-* vergleiche den Männernamen *Ñturiga* (TL 77, Abteilung korrigiert) gegenüber dem Flußnamen Ενδουρηος (Z.52f. in der von Rousset 2010 edierten Inschrift): vermutlich Ableitungen von **en d^hur* ‚innerhalb der Tür‘ wie heth. *anturza* ‚drinnen‘, *anturiya-* ‚innerer‘ (vgl. Schürr 2006a, 1579). Zur Bildung von Dryos können verglichen werden:

1. der Männername *Mēmruwi* (TL 39) von *Māmre* (TL 44d, 58), acc. gen. *Mēmrezñ* (TL 44d, 28), wohl auch PN;
2. *Lijenuwi* (TL 55, 1), wie *Lijanuwa* (TL 55, 4) und *Lijen<u>wez* (TL 44d, 52) von *Lijaiz* (TL 55, 1), *Lijeiz* (TL 44d, 60), *Elijāna* ‚den Nymphen‘ (N 320a, 40), *Eli* (N 324, 21);
3. *Plluwī* (TL 55, 7 und TL 44d, 61) < **Plel-úwi* von *Pleliz* (TL 55, 1 und 2), *P<l>eliz* (TL 44d, 60): ‚die (Nymphen) von Phellos‘ (Schürr 1997, 134 und 136).

Also ist **ētr-úwi* > **Ñtruwi* vorstellbar. Dessen Bedeutung kann ‚Zum Unteren gehörig‘ sein.

Eine Ableitung könnte *]truweheñne* in TL 45, 4 sein, das wie der Dat. Pl. eines Ethnikons aussieht. Der ON **]truwehi* muß ja nicht unbedingt auf *Tr^huwe* zurückgehen (so Schürr 2009, 105 Anm. 1), das auf einer Scherbe belegt ist (N 313b) und daher ein Personennamen sein wird: Er könnte auch von dem Theonym gebildet sein.

Robert 1949, 52 wollte den Männernamen Αρυας in Tlos und Araxa (KPN § 315–3) an Dryos anschließen, aber das ist ein vor allem außerhalb Lykiens belegter, griechischer Name. Eher ließe sich Πριανδρυας in Balboursa (Hall – Coulton 1990, C 10), also außerhalb des lykischen Kerngebiets, anschließen, das dann die Ansetzung von **ñt-* stützen würde.

Was Arsalos betrifft, könnte der Männernamen Αρσαδαπειμις (KPN § 107–1) in Sidyma nicht vom ON Arsada gebildet sein, sondern von dem Götternamen wie *Natrbbijēmi* = Apollodotos (N 320), *Mahanepi* = Μαναπειμις (N 302), das Theodotos entspricht, und wohl auch *Opvεπειμις*, Sohn eines Megistodotos (KPN § 1107–2, siehe Schürr 2007, 36), so daß das überlieferte Lambda in Delta zu korrigieren wäre. Die Alternative dazu wäre, daß der Name eine Neubildung in der Tradition des luwischen Namentyps darstellt, bei dem ein Ortsname für den Gott des Ortes steht, Beispiel *Halpa-muwa* ‚Stärke (des Wettergotts) von Aleppo (habend)‘ (Yakubovich 2013, 102). Aber er wäre dann in Lykien isoliert.

² Lykische Inschriften werden mit den Siglen TL und N nach Kalinka 1901 und Neumann 1979 angeführt, griechische Inschriften Lykiens mit TAM II nach Kalinka 1920 und 1944. Lykische Personennamen und Ortsnamen in griechischer Überlieferung werden mit KPN und KON nach Zgusta 1964 und 1984 angeführt.

Die Männernamen Τρουσαδας (KPN § 1607) zum ON *Trus-* (TL 44b, 15), gräzisiert Τρυσ/α/ (KON § 1375), sowie Κρασαδας (KPN § 759) zu *χδδaza* ‚Sklave‘ (Lebrun 1983, 68) legen nahe, Αρσα<δα>ς < **Hrzzada* anzusetzen. **Xddazada* könnte ‚Sklavenhalter‘ bedeuten. Bei **Hrzzada* wäre für die Bedeutung auch der gleichlautende Ortsname zu berücksichtigen: Also so etwas wie ‚Obere Position habend‘? Es könnte sich demnach bei Arsalos und Dryos ursprünglich um ein Götterpaar gehandelt haben: ‚Ober-*a<d>a*‘ und ‚Unter-*uwi*‘, wobei der Bezug wie beim Ortsnamen Arsada Berg und Tal gewesen sein könnte. Da sie ursprünglich Archegeten der Solymen gewesen sein sollen, wäre aber vielleicht auch an einen Bezug zur Gliederung der Gesellschaft zu denken.³ Zu diesem Paar wäre dann später ‚Dritt-*uba*‘ gekommen.

2. *Tuweris* = Zeus Tourios

In der lykischen Inschrift (TL 84) des Felsgrabes, das sich Mizretije in Sura baute, wird ein Opfer vorgeschrieben:

*me-de-tew[ē] kumezeitī. uhazata. tuwerise*⁶ *Mizratijehe. kumehi*



Abb. 2. *Tuwerise* in TL 84 (vorletzte Zeile).

Die Opfervorschrift in der Trilingue vom Letoon (N 320) lautet:

me-de-tewē. kumezidī. nuredī. nuredī. arā. kumehedī.
se-uhazata. uwadī. Xñtawatī. Xbidēñnī. se-j-Eryyazuma (a, 26ff.)

θύειν κατ' ἐκάστην νομηνίαν ἱερεῖον καὶ κατ' ἐνιαυτὸν βοῦν (b, 24ff.)

und aramäisch:

„Ledit prêtre sacrifie au début du mois un mouton au Roi le Dieu,
 et il immole (?) année par année 1 bœuf“ (c, 14ff.; Dupont-Sommer 1979, 137).

Daraus ergibt sich, daß hier in Sura jährlich ein Schaf des Mizretije geopfert werden sollte, und es ist wohl auch ein Theonym als Adressat zu erwarten.⁴ Nun steht *tuwerise* an der gleichen Stelle der Opfervorschrift wie der Name des Wettergotts (*Trqqñti* ‚dem Trqqas‘) in der Stiftungsurkunde des Izraza in Tlos (TL 26, 16ff.) und wie der Name der Malija von Wedrēi (*Malī. Wedrēñni*) am Felsgrab des Ijamarā in Rhodiapolis (TL 149, 11f.); allerdings wurde bisher *se-* als Konjunktion abgeteilt. Das macht

³ Vergleiche dazu die für Lykien typischen doppelstöckigen Grabbauten (v. a. die Hyposorionsarkophage), wo der Unterbau für die ‚Hausgenossen‘ bestimmt war (z. B. TL 36).

⁴ In Schürr 2001, 149 hatte ich ‚dem *tuweris* des Mizratije‘ angenommen, aber normalerweise geht der Genitiv dem Nomen voraus, von dem er abhängig ist. In den wenigen späteren griechischen Belegen für Totenopfer in Lykien wird kein Gott als Adressat genannt, ausgenommen die ungewöhnliche, zuerst von Köse – Tekoğlu 2007 publizierte Inschrift mit der Stiftung des Symmasis, die aus dem Gebiet von Tlos stammt: Da soll B 14ff. dem Helios geopfert werden, „who raised up Symmasis and his wife“ (Parker 2010, 107).

aber hier keinen Sinn, und dagegen spricht auch, daß vor *se* kein Doppelpunkt steht. *Tuwerise* ergibt dagegen einen Dat. Sg. analog zu *Xssēñzija*: *hberuse* in der Opfervorschrift am Felsgrab dieses Mannes in Rhodiapolis (TL 150), wo ein Theonym fehlt, *Arailise* in Tlos (TL 26, 13), wo es sich um einen Ortsnamen handelt, zu dem das Ethnikon Ἀραιλεισεῖς (Pl.) in der Symmasis-Inschrift (B 6–7) gehört, oder *Tuhese* in TL 113, einem Frauennamen, der auf *tuhe(s)*- ‚Neffe, Nichte‘ zurückgeht. Ein analog gebildeter Göttername *Ebuθis* ist in Korba als Strafinstanz belegt (N 332, Neumann 1998). Da wird den Gott ein Ethnikon wie z. B. *Kerθθis* (TL 82) vom Ortsnamen *Kerθθi* oder *Zemuris* = Λιμυρεός (N 312) vom Ortsnamen *Zēmure* bezeichnen (Schürr 2014a, 756f.), vergleiche auch *hexis*, das in TL 44b, 34 auf den Namen des Wettergotts folgt und auch ein Ethnikon sein könnte. Und *Tehlus*, dem in Xanthos TL 51 wie TL 44b, 43ff. eine Statue geweiht wird und im zweiten Fall dann ‚jährlich ein dreijähriges Rind‘ geopfert werden soll, ist vielleicht auch ein Ethnikon, das von einem ON **Tehluwa* gebildet wurde.⁵ Es könnte den Wettergott bezeichnen, dem in Tlos (TL 26, 18) ebenfalls ein dreijähriges Rind geopfert werden soll, wie später dem Zeus Soter in Telmessos (TAM II 1, 26ff.; siehe Schürr 2014b, 133). Entsprechend wird *Tuweris* ‚Der von *Tuwer-*‘ bedeuten.

Nun ist westlich von Sura, in dem verlassenen Weiler Kırandağı zwischen Isinda und Apollonia, eine ganz entsprechende griechische Epiklese des Zeus belegt. Dort haben Zeuspriester auf mindestens zwei kleinen Säulen die Einlösung ihrer Gelübde vermerkt. In den von Schuler 2003, 166ff. veröffentlichten Inschriften folgt in Dok. 10 auf das sicher zu ergänzende Διὸς und vermutlich Freiraum in der nächsten Zeile TOYPIOY, und ebenso ist es in dem Fragment Schürr 2009, 116. Da dürfte Tourios Entsprechung von *Tuweris* sein: mit einem griechischen Suffix vom gleichen Ortsnamen gebildet, mit Kontraktion von *-uwe->-u*, vergleiche in TL 84 selbst wohl den Titel *mluhidaza*, der auf **mlu(w)-ah-id-aza* zurückgehen dürfte (Schürr 1997, 138).

Auf dieses Zeusheiligtum dürften sich wohl der Wettergott und das Heiligtum in Ddewe⁶ beziehen, dem die Steleninschrift TL 65 in Isinda gilt. Da ist in der letzten Zeile des späteren griechischen Textes vom Namen des Gottes, an den die Buße von 1000 Drachmen gehen soll, nur die Genitivendung]ου erhalten. Im lykischen Text könnten nach *kumezeini*: *teteri* in Z.13, wo Kalinka tuw . . [i] . . liest, in der Lücke *uhazata* oder *Isñtezi* [vgl. *kumezeiti*: *teteri*: *Isñ[ezi* in Z.21f.) und dann *Tuw[er]l[se]* zu ergänzen sein. Danach beginnt mit *Xezix-ene* wohl ein neuer Satz. Allerdings wäre es sonderbar, wenn der gleiche Gott hier erst mit *Tuweris* und dann mit *Trqqas* bezeichnet würde.

In Sura, das später durch ein merkwürdiges Orakel des Apollon bekannt wurde, wie in Kırandağı wird also ein mit Zeus gleichgesetzter Gott verehrt worden sein, der in einem Ort **Tuwer->* Τουρ- zuhause war.

3. Tobaloas

Der Männernamen *Trebelysis* in Xanthos (TAM II 283) ist mit dem Namen des Graberbauers *Telexuzi* in Telmessos (TL 4; zur Lesung Schürr 2001, 129) zu vergleichen, der auf ein Ethnikon **Telexuw-ezi* zurückgehen dürfte, vergleiche die Ortsnamen *Telebehi* > Τελ(ε)μησσος (KON § 1314) und Τηλανδρος (Marek 2006, 87ff.) westlich von Telmessos. Analog läßt sich ein Ortsname **Trbbeluw-* ansetzen (Schürr 2010, 16 mit Anm.63). Dieser läßt sich zu dem karischen Ortsnamen **Τροβαλισσος* (KON § 1368; bezeugt durch ein davon gebildetes Adjektiv in einer Inschrift von Mylasa) und dem Bergnamen Ταρβηλος (KON § 1297) bei Kaunos stellen, der sich mit lykisch *trbbele/i-* erklären läßt. Belegt ist *trbbeli* in der lex sacra TL 65, 11 in Isinda und auf dem Sockel einer Statue des Dynasten Erbbina im

⁵ Man könnte dann allerdings auch in *hberus* ein Ethnikon sehen, das *Xssēñzija* bezeichnet. Aber *hppñterus* ist sicher nicht so aufzufassen, und beides dürfte eher ein Amt bezeichnen und vielleicht mit *arus* komponiert sein.

⁶ Z.19f. *Trqqñti*: *se-[q]lajebi*: *Ddwez[i]* und 23f. *T[qqñtahi]* *se-qlahi*: *ebijehi*: *Ddwezehi* (Schürr 1997, 128; 2009, 107 Anm. 5 und 109 Anm.10 sowie 2012, 130ff.). In der wenig zuverlässigen und mit allerhand Spekulationen angereicherten Zusammenstellung lykischer Götter bei Lebrun – Raimond 2015 wird übrigens S.82 das Ethnikon *Ddeweze/i-* (siehe auch Neumann 2007, 40f.) mit dem luwischen Sonnengott *Tiwaz* gleichgesetzt.

Letoon (N 324, 12), *trbbala* dagegen, mit *tawa* ‚Augen‘ kongruierend, in der Fluchformel zweier Grabinschriften in Limyra (TL 106 und 131).

Für die Deutung ist der Bergname Tarbelos ausschlaggebend, bei dem eine Ableitung von hethitisch und luwisch *tāru-* ‚Holz‘ < uridg. **dóru-* naheliegt, mit dem lykischen und karischen Lautwandel *Cw>Cb*. Der Berg ist also ‚waldig‘, während in der Fluchformel die Augen ‚holzige‘ werden sollen und in N 324 von einem hölzernen Tempelbau die Rede sein könnte (Schürr 2006b, 117ff.).

Zu dem Ortsnamen **Trbbeluw-* läßt sich vielleicht auch ein Theonym stellen: Bei Yazır an dem Paß zwischen Arneai und Arykanda ist durch einen Altar der Gott *Τοβαλοας* bezeugt (TAM II 758).⁷ In seinem Namen könnte ein Rho ausgefallen sein, auch wenn man einen so groben Fehler in einer Weiheinschrift eigentlich nicht erwarten sollte.⁸ Als lykische Form des Theonyms wäre dann wohl **Trbbaluwas* anzusetzen, d. h. eine andere Ethnikonbildung mit dem gleichen *s*-Suffix wie bei den im vorausgehenden Abschnitt zusammengestellten Theonymen: *Tuweris*, *Ebuθis* und vermutlich auch *Tehlus*, das aus **Tehluwas* kontrahiert sein könnte, vergleiche in TL 44d *urtuwāz: mar[āz]* Z.24 und *urtuz: marāz* Z.63. Das lykische Suffix wäre dann hier in die griechische Nominativendung ‚umfunktioniert‘ worden.

<p>Θ Ε Ψ Ε Π Η κ □ Ψ Τ Ο Β Α Λ Ο Α Ζ Ψ Ε Ι Μ Η Α Π Ο Λ Λ Ψ Ν Ι Ο Υ Ε Υ ς Χ Η Ν</p>	<p>Θεῶ ἐπιγ- ὶω Τοβαλόα Ζωσίμη Ἄπο- λλωνίου εὐ- ς χήν.</p>
--	--

Abb. 3. TAM II 758.

Auch wenn einmal als Beiname der Artemis *Κομβίση* statt *Κομβική* erscheint (in Arneai, TAM II 757), könnte dem eine Gräzisierung des lykischen *s*-Suffixes – in diesem Fall durch Anhängen einer griechischen Endung – zugrundeliegen. Und so könnten auch die *Μενδεδαρισοί Θεοί* in Arif bei Arykanda (Şahin 1994, Nr. 101) zu erklären sein. Der Ortsname **Mendedara* klingt kaum zufällig an den lykischen PN *Mlēteder[ɫ]* in TL 122 (Limyra) an; die Konsonantenfolge *ml* könnte bei der Gräzisierung vereinfacht worden sein.⁹

Die Vokalisierung von *Tobaloas* gleicht der des karischen Ortsnamens **Trobalissos*, karisch vermutlich etwa **Trbliš*. In Lykien ist dazu der PN *Τροκονδας* gegenüber *Trqqñt-* zu vergleichen. Es wäre allerdings auch eine Verbesserung in *To<ρ>βαλοας* denkbar, so daß P vor dem ähnlichen B ausgefallen wäre. Vergleiche etwa den Ortsnamen *Κορβ/α/*, in der Vita des Nikolaus von Sion *Κροβα* (KON § 579–1): von *qrbb-* oder *χrbb-*?

Wie Trebelysis vokalisiert ist dagegen der Ortsname *Τρεβενδαί* im Gebiet von Myra (KON § 1363–1). Lykisch wäre das wohl **Trbbēti*, was ein Kompositum **trbb-ēti* ‚Waldplatz‘ sein könnte (Schürr 2009, 113).

Wenn in *Tobaloas* also ein Rho zu ergänzen wäre, hätten wir vom gleichen Ortsnamen zwei verschiedene Ethnikon-Bildungen, von denen die eine als Personennamen und die andere als Theonym belegt ist:

**Trbbaluwa* → Ethnikon (1) **Trbbaluwezi* > *Trbbaluzi* ⇔ *Τρεβελυσίς* PN
 → Ethnikon (2) **Trbbaluwas* ⇔ *Τοβαλοας* ThN

⁷ Bei Lebrun – Raimond 2015 figuriert *Tobaloas* in der Tabelle auf S. 84 als einer von Plutarchs Fluchgöttern!

⁸ Aber grobe Fehler kommen auch in hochoffiziellen Inschriften vor – so liegt im Museumsgarten von Fethiye eine kaiserzeitliche Inschrift, die aus dem „Bund der Lykier“ einen „Bund der Lyrier“ macht.

⁹ Anders als bei *Μλαουσει* (Dat.) für *Mlejeusi* in TL 139 (gleiche Person).

Das hat m. E. eine verblüffende Entsprechung in der Grabinschrift N 309c (Myra), wo in Fluchformeln *latāi* in Z.13 auf „Götter“ bezogen ist und m. E. ein Ethnikon wie *Arñnāi* ‚die Xanthier‘ mit dem im Plural nicht erscheinenden *s*-Suffix ist, der Dat. Pl. *lataze* in Z. 18 aber das *z*-Suffix hat und Menschen bezeichnen dürfte. Möglicherweise sind beide Ethnika von einer Entsprechung von dt. *Land* gebildet,¹⁰ so daß es sich um Götter ‚des Landes‘ und ‚Landbewohner‘ = Menschen handeln würde (Schürr 2014b, 135ff.).

* *Trbbaluwa* wird nicht der Name der antiken Siedlung über Yazır (siehe zu ihr kurz Uzunoğlu – Taşdelen 2013, 124) gewesen sein, denn die lykischen Belege für Benennung eines Gottes nach einem Ort sprechen dagegen: *Ebuḡis* in Korba, *Tuweris* in Sura (und vielleicht Isinda), *Tehlus* in Xanthos (Ausnahme wohl die *Malija Wedrēñni* in Rhodiapolis). Vielleicht ist es aber kein Zufall, daß mit *Kopo/α* (KON § 585) ein Ortsname mit einer Endung, die lykisch *-*uwa* entsprechen könnte,¹¹ für das Gebiet von Arneai – zu dem auch Yazır noch gehörte – belegt ist: In Arneai selbst sind in einer Ehreninschrift zwei Arneaten ἀπὸ Κοροῶν belegt (TAM II 765). Ein weiterer Ortsname dieser Art findet sich zwischen Arneai und Myra, nämlich der des in der Vita des Nikolaus von Sion belegten Weilers Φαρρῶα (KON § 1423, allerdings mit Omega geschrieben) beim Sionkloster (wohl in Alacahisar, siehe Alkan 2011, 104f.).

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|-----------------------|--|
| Alkan 2011 | M. Alkan, Parerga to the Stadiasmus Patarensis (8): On the named places in the journeys of sacrifice recorded in the Vita of Saint Nicholas of Holy Sion, Gephyra 8, 2011, 99–124. |
| Cau 2003 | N. Cau, Nuovi antroponimi indigeni nelle iscrizioni greche della Licia di età ellenistico-romana, Studi Ellenistici 15, 2003, 297–340. |
| Dupont-Sommer 1979 | A. Dupont-Sommer, L’inscription araméenne, in: H. Metzger et al. (Hgg.), Fouilles de Xanthos VI: La stèle trilingue du Létôon. Paris 1979, 129–164. |
| Frei 1990 | P. Frei, Die Götterkulte Lykiens in der Kaiserzeit, in: W. Haase – H. Temporini (Hgg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Teil II: Principat, Bd. 18.3, 1990, 1729–1864. |
| Hall – Coulton 1990 | A. S. Hall – J. J. Coulton, A Hellenistic Allotment List from Balboura in the Kibyrtis, Chiron 20, 1990, 109–158. |
| Kalinka 1901 | E. Kalinka, Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti (Tituli Asiae Minoris I), Wien 1901. |
| Kalinka 1920 | E. Kalinka, Tituli Lyciae linguis Graeca et Latina conscripti, fasc. 1: Pars Lyciae orientalis cum Xantho oppido (Tituli Asiae Minoris II, 1), Wien 1920. |
| Kalinka 1944 | E. Kalinka, Tituli Lyciae linguis Graeca et Latina conscripti, fasc. 3: Regiones montanae a valle Xanthi fluminis ad oram orientalem (Tituli Asiae Minoris II, 3), Wien 1944. |
| Kaltwasser 1789 | J. Fr. Sal. Kaltwasser, Plutarchs moralische Abhandlungen. Aus dem Griechischen übersetzt. Vierter Band, Frankfurt am Main 1789. |
| Köse – Tekoğlu 2007 | O. Köse – R. Tekoğlu, Money Lending in Hellenistic Lycia: The Union of Copper Money, Adalya 10, 2007, 63–79. |
| Lebrun 1983 | R. Lebrun, Notes d’onomastique gréco-asiatique, Hethitica 5, 1983, 63–74. |
| Lebrun – Raimond 2015 | R. Lebrun – É. Raimond, Les divinités et les cultes en Lycie, in: R. Lebrun – É. Raimond – J. De Vos (Hgg.), Hethitica XVII: Studia de Lycia antiqua (Bibliothèque des Cahiers de Linguistique de Louvain – 136), Leuven – Paris – Bristol 2015, 79–116. |

¹⁰ Sonst ist nur *latāi* belegt (N 304 in Sura, 306 in Çağman und 332 in Korba).

¹¹ Die Endung des griechischen ON ist allerdings pluralisch, was sehr häufig der Fall ist und nicht auf das Lykische zurückgeht. Daher kann der lykische Ausgang abweichen, wie z. B. bei *Xadawāti* statt Kadyanda. Bei dem ebenfalls pluralischen ON Patara entspricht aber lykisch *Pttara*.

- Marek 2006 Ch. Marek (Hg.), Die Inschriften von Kaunos (Vestigia. Beiträge zur Alten Geschichte 55), München 2006.
- Neumann 1979 G. Neumann, Neufunde lykischer Inschriften seit 1901 (Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl. 135), Wien 1979.
- Neumann 1998 G. Neumann, Neue lykische Texte vom Avşar Tepesi und aus Korba, in: F. Kolb (Hg.), Lykische Studien 5 (Asia Minor Studien 41), Bonn 1998, 183–185.
- Neumann 2007 G. Neumann, Glossar des Lykischen. Überarbeitet und zum Druck gebracht von J. Tischler (Dresdner Beitr. z. Hethitologie 21), Wiesbaden 2007.
- Parker 2010 R. Parker, A Funerary Foundation from Hellenistic Lycia, *Chiron* 40, 2010, 103–121.
- Robert 1949 L. Robert, Divinités d’Anatolie, *Hellenica* 7, 1949, 50–58.
- Rousset 2010 D. Rousset, De Lycie en Cabalide. La convention entre les Lyciens et Termessos près d’Oinoanda (Fouilles de Xanthos X; Hautes Études du Monde Gréco-Romain 45), Genève 2010.
- Schürr 1997 D. Schürr, Nymphen von Phellos, *Kadmos* 36, 1997, 127–140.
- Schürr 2001 D. Schürr, Bemerkungen zu Lesung und Verständnis einiger lykischer Inschriften, *Kadmos* 40, 2001, 127–154.
- Schürr 2006a D. Schürr, Elf lydische Etymologien, in: R. Bombi et alii (Hgg.), *Studi linguistici in onore di Roberto Gusmani DEL*, Alexandria 2006, 1569–1587.
- Schürr 2006b D. Schürr, Karische Berg- und Ortsnamen mit lykischem Anschluß, *HS119*, 2006, 117–132.
- Schürr 2007 D. Schürr, Formen der Akkulturation in Lykien: Griechisch-lykische Sprachbeziehungen, in: Ch. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien: Eine Zwischenbilanz, Akten des Int. Kolloquiums München, 24.–26. Februar 2005* (TAM-Erg.bde 25, Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl. 354), Wien 2007, 27–40.
- Schürr 2009 D. Schürr, Zwei atypische lykische Schreibungen, *Österreichische Namenforschung* 37, 2009, 105–119.
- Schürr 2010 D. Schürr, Zur Vorgeschichte Lykiens: Städtenamen in hethitischen Quellen, *Klio* 92, 2010, 7–33.
- Schürr 2012 D. Schürr, Zum Agora-Pfeiler in Xanthos III: vom Wettergott und dem Dynasten Teḡḡiweibi, *Kadmos* 51, 2012, 114–142.
- Schürr 2014a D. Schürr, Lykische Orte und ihre Namen: Drei Namentypen, in: P. Taracha – M. Kapeluś (Hgg.), *Proceedings of the Eighth International Congress of Hittitology*, Warsaw, 5–9 September 2011, Warschau 2014, 743–774.
- Schürr 2014b D. Schürr, Lykisch-Griechisches, *Epigraphica Anatolica* 47, 2014, 133–139.
- Schuler 2003 Ch. Schuler, Neue Inschriften aus Kyaneai und Umgebung V: Eine Landgemeinde auf dem Territorium von Phellos? in: F. Kolb (Hg.), *Lykische Studien 6* (Asia Minor St. 48), Bonn 2003, 163–186.
- Shevoroshkin 1979 V. Shevoroshkin, On the Hittite-Luwian Numerals, *JIES* 7, 1979, 177–198.
- Şahin 1994 S. Şahin, Die Inschriften von Arykanda (IK 48), Bonn 1994.
- Uzunoğlu – Taşdelen 2013 H. Uzunoğlu – E. Taşdelen, Parerga zum Stadiasmus Patarensis (14): Die Strecken 35 (Arneai – Arykanda) und 37 (Arykanda – Lesei-), *Gephyra* 10, 2013, 121–131.
- Yakubovich 2013 I. Yakubovich, Anatolian Names in *-wīya* and the Structure of Empire Luwian Onomastics, in: A. Mouton – I. Rutherford – I. Yakubovich (Hgg.), *Luwian Identities. Culture, Language and Religion between Anatolia and the Aegean* (Culture and History of the Ancient Near East 64), Leiden – Boston 2013, 87–123.
- Zgusta 1964 L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen (Monografie Orientálního ústavu ČSAV 19), Prag 1964.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen (BNF NF, Beih.21), Heidelberg 1984.

Özet

Bazı Lykia Tanrılarına İlişkin Öneriler

Yazar Plutarkhos'un beddua tanrıları olarak bahsettiği Arsalos, Dryos ve Lyk. *Trzzuba*'dan köklenen Trosobios'un, sırasıyla Arsada yer adında olduğu 'yukarı' anlamına gelen Lik. *hrzze/i-*, 'aşağı' anlamına gelen Lyk. *ētre/i-* ve 'üçüncü' anlamına gelen Lyk. **trzze/i-* sözcüklerinden türemiş olabileceklerini ileri sürmektedir. Makalede ayrıca TL 84'te geçen Lyk. *Tuwerise*, yer adından türetilmiş olan ve Zeus Tourios'a denk düşen bir tanrı adı olarak tanımlanmaktadır. Yazar son olarak yine bir yer adından türetildiğini düşündüğü Tobaloas'ın ise Trebelysis şahıs adında olduğu gibi, ama rho harfinin düşmesiyle Lyk. **Trbbaluwa*'dan türetilmiş olabileceği yorumunda bulunmaktadır.

Anahtar Sözcükler: Lykia Tanrıları; Lykia tanrı, yer ve şahıs adları.